

Anmerkungen zur März26-Ausgabe von „KlassenFragen“

Die März2026-Ausgabe von KlassenFragen liefert bedenkenswerte Analysen. Den Herausgeberkreis treibt - wie auch mich und hoffentlich uns alle - die Sorge um die vergleichsweise Schwäche unserer Partei um - und dies angesichts eines immer zerstörerischen Imperialismus.

Die Welt verfällt aufgrund der auch militärisch immer gefährlicheren Aggressivität des Imperialismus - und zwar des US.-dominierten westlichen Imperialismus! – in immer weiteres Chaos und steht an der Schwelle zu einem schließlich den ganzen Globus erfassenden zerstörenden Krieg. Ihr weist dazu weiter auf die menscheitsgefährdenden „Klima- und Umweltskrisen“, die „Krisen im Bildungssystem“, eine „voranschreitende Rechtsentwicklung“, die Angriffe des „Kapitals und seiner Regierung“ auf alle „Errungenschaften der Arbeiterbewegung“ und vieles mehr hin. Ich würde insbesondere auch noch die Angriffe auf die Rechtsstaatlichkeit, das Völkerrecht und auf die politische Meinungsfreiheit und überhaupt die zunehmende Manipulation der menschliche Bewusstseinsbildung nennen. Auch Ihr stellt fest, dass im Verhältnis zu diesen Gefahren der Widerstand dagegen hierzulande noch viel zu schwach ist. Ihm fehlt v.a. eine „klare Perspektive“, und zwar gerade auf der Grundlage des wissenschaftlichen Marxismus-Leninismus und auch den historischen Erfahrungen der kommunistischen Partei. Die Mitgliederzahlen der - überalterten - DKP stagnieren oder sinken gar. Bemerkenswert ist allerdings auch das Erstarken der SDAJ – das Potential in der Jugend ist an sich da! Ihr fordert jedenfalls neue Antworten v.a. zu einer Strategie des Widerstands.

Notwendige Strategiefragen

Auch ich sehe die erwähnten Probleme und Defizite. Als Defizit sehe ich dabei v.a. auch, dass die DKP zwar viele richtige Analysen zum Imperialismus und insbesondere zum deutschen Imperialismus erarbeitet, aber abgesehen von Appellen eher schwach ist in der Entwicklung einer konkreten und nachvollziehbaren Strategie zur Überwindung dieses Imperialismus und zur Entwicklung des Sozialismus.

Hier aber meine ersten grundsätzlichen Anmerkungen zu Eurer Kritik:

In der derzeitigen auch von Euch zu Recht als menscheitsgefährdend beschriebenen historischen Phase einer möglicherweise *finalen Konfrontation mit einem höchstzerstörerischen Imperialismus* - und zwar nun auch auf globaler Ebene - muss *heute* das *vordringlichste* Ziel einer *Strategie des Widerstands* sein, herauszufinden: Kann diesem Imperialismus (der vom Westen, d.h. in erster Linie von den USA und den dort basierten aggressivsten Monopolfraktionen ausgeht bzw. dominiert wird - und keineswegs etwa von der VR China!) und seiner *immer weiter um sich fressenden Zerstörungs- und Kriegsgefahr* noch *Einhalt geboten* werden? Und wenn ja: *Im Bündnis mit welchen* - auch angesichts unserer Schwäche - *nur denkbaren Kräften*?

Dabei ist auch zu beachten, dass diese umfassende Gefahr heute – anders in als in der bisherigen Geschichte des Klassenkampfes bzw. der Klassenkämpfe! - eben nicht mehr nur v.a. die arbeitenden Menschen, ihre Klasse und ihre Bewegungen lebensgefährlich bedroht, sondern immer

unausweichlicher *alle Menschen*, ja auch die Eliten der Monopolkapitale selbst, einschließlich auch ihrer Kinder.

Insoweit ist die heutige Situation auch nicht einfach anhand der historischen Erfahrungen der Arbeiterbewegung bzw. der Fehler v.a. der revisionistischen Sozialdemokratie im Kampf gegen den deutschen Imperialismus und dann Faschismus im 19. und 20. Jahrhundert zu beurteilen! Eher bietet sich insoweit ein Vergleich mit der Notwendigkeit der übernationalen Anti-Hitlerkoalition in den 1930ern an. Schon damals mussten phasenbezogen auch andere mit Deutschland konkurrierende monopolkapitalistische (und genuin selbst imperialistische!) Staaten und Kräfte in den Widerstand einbezogen werden. Im Vergleich dazu ist im Übrigen heute die die ganze Menschheit bedrohende Gefahr noch vielfach totaler! Daran ändert auch nichts, dass die Menschen hierzulande und in „unseren“ immer noch vergleichsweise „wohlständigen“ Ländern die Zerstörungen und totale Bedrohungen *selbst noch nicht bzw. nur beschränkt persönlich erleben!*

Strategiefragen sind Macht- und Bündnisfragen

Demnach muss sich aber auch die Frage nach einer wirksamen und erfolgreichen Strategie für die DKP *derzeit nicht in erster Linie* darauf richten, wie und und ggf. in welcher Form der Sozialismus aktuell etwa hierzulande aufzubauen ist bzw. aufgebaut werden kann. Die erste Frage lautet vielmehr: *Können und ggf. im Bündnis mit welchen allen nur denkbaren Kräften wir in Deutschland und global die Gefahr der immer umfassenderen Kriege und der totalen Zerstörung durch die aggressivsten Monopole und Kräfte des westlichen Imperialismus noch abwenden?*

Als Bündnispartner genügen dafür auch in den höchstentwickelten kapitalistischen Ländern die klassischen nationalen Arbeiterbewegungen jedenfalls derzeit allein nicht (bzw. noch nicht wieder); und auch nicht eine undifferenzierte allgemeine „Friedensbewegung“. Vielmehr müssen wir offenbar versuchen, auch bestimmte *Teile der Monopolkapitale* einzubeziehen:

- Es handelt sich dabei um soche Monopolfraktionen (einschließlich ihrer politischen Instrumente und Medien), die rational genug sind, zu begreifen, dass sie heute entsprechend auch *ihren eigenen objektiven Interessen ihre privaten Profite nicht mehr durch immer noch mehr Krieg und Zerstörung werden verwirklichen und maximieren können, sondern ohne Krieg verwirklichen müssen*. Und das v.a. *in positiver globaler Kooperation, v.a. mit der VR China und auch wieder mit Russland*. Und dass sie dafür ggf. auch eine *zunehmende staatliche und politische Gesamtsteuerung zugleich im Interesse der Allgemeinheit* in Kauf nehmen müssen. Bei alledem ist auch zu berücksichtigen: Seit dem Zusammenbruch der Sowjetunion 1990ff. und dem vermeintlichen Endsieg des Kapitalismus ist das Kräfteverhältnis objektiv doch *wieder zum Nachteil des Imperialismus* - seien er und seine Krisen auch derzeit noch so gefährlich - *und auch in Richtung Sozialismus positiv verändert worden*.

- Gleichzeritig verschärft sich v.a. der Widerspruch zwischen dem westlichen Imperialismus und seinem „Systemrivalen“, eben der VR China, immer mehr. V.a. der U.S.-Imperialismus und wesentliche Fraktionen seiner besonders aggressiven Monopole schüren in dieser Konfrontation immer noch die objektiv illusionär gewordene aber gerade deshalb auch besonders gefährliche Option eines militärischen Siegs. Während andere Monopolfraktionen v.a. auch in den westeuropäischen Staaten umgekehrt erkennen (müssen), dass sie *objektiv immer stärker sogar auf eine ökonomische und politische Kooperation mit dieser neuen Weltmacht angewiesen sind*.

- Dabei verschärfen sich zusätzlich schon aufgrund der immer zerstörerischen Konkurrenz der Privatmonopole, ihrer Überproduktion und der sinkenden Profitraten die ökonomischen, politischen und nun sogar militärischen Widersprüche *auch zwischen den westlichen imperialistischen Staaten selbst immer deutlicher, v.a. auch im Verhältnis zu ihrem bisherigen Hegemon, den USA*. Auch diese Widersprüche bzw. die dahinterliegenden divergierenden Interessen können und müssen genutzt werden!

Um diese *Machtfrage* geht es heute in aller erster Linie. Die weitere *Machtfrage*, wie und mit welchen Kräften *dann der Sozialismus – in welcher Form auch immer –* aufgebaut werden kann, stellt sich nach wie vor. Und *es ist richtig, dass letztlich die Welt auch nicht befriedet werden kann, ohne dass die Herrschaft des privaten Monopalkapitalismus weltweit gebrochen und durch die des Sozialismus ersetzt worden ist. Diese weitere Machtfrage kann aber nicht jetzt schon beantwortet bzw. gelöst werden; und jedenfalls nicht, bevor nicht bzw. ohne dass überhaupt die erste Machtfrage beantwortet und gelöst ist!* Umgekehrt gilt: *Die existentielle Beantwortung der jetzt anstehenden Fragen nach Frieden und nach dem Überleben der Menschheit - und danach, mit welchen Kräften auf Grund der heute bestehenden Widersprüche dazu Bündnisse möglich und nötig sind - kann nicht aufgeschoben werden mit dem Argument, sie könnten nicht beantwortet und gelöst werden, ohne dass wir gleichzeitig bzw. gar zuerst im Kampf um den Sozialismus siegen!*

Dabei sollten wir im Übrigen nicht vergessen, dass auch Lenin nach der Krise der Sowjetunion 1922 zu der Erkenntnis gekommen ist, dass der Sozialismus einen längerfristigen Übergangsprozess benötigen wird und muss, während dessen auch private Kapitalkräfte noch weiter existieren und die Produktivkräfte weiter – friedlich - mit entwickeln. Ähnliches gilt für die DDR und ihren Versuch eines „Neuen Ökonomischen Systems der Planung und Leitung“ seit 1963. Die entscheidene Frage dabei bleibt allerdings, von wem und in wessen Interesse letztlich die Gesamtsteuerung der Gesellschaft national (bzw. heute auch bezogen auf die ganzen Welt!) erfolgt. Zu diesem Interesse gehört heute aber in jedem Fall und vordringlich die Bewahrung nicht nur der lebensnotwendigen Produktivkräfte sondern letztlich der gesamten Menschheit vor der totalen Vernichtung. Nur so kann und wird es angesichts der allgemeinen Krise und zunehmenden Schwäche des Imperialismus im Übrigen auch weitere Fortschritte auf dem Weg des bzw. zum Sozialismus geben.

Steine statt Brot?

Nun meine zweite Feststellung: Zu diesen entscheidenden Strategie- und Machtfragen finde ich bei Euch leider wieder keine Antworten. Statt dessen flüchtet Ihr im Wesentlichen - und im Übrigen nach meiner Auffassung gerade a-historisch und deshalb unmarxistisch! - in theoretische Argumentationen und abstrakte Dogmen der „reinen“ Lehre. Ich fürchte, dass Eure Beiträge im Ergebnis noch mehr Steine liefern statt des dringend benötigten Brots.

Offenbar fürchtet Ihr v.a., dass die DKP dabei ist, im Kampf für den Frieden wichtige Grundsätze für einen „richtigen“ Klassenkampf für den „richtigen“ Sozialismus preiszugeben. Ihr bezieht Euch dabei auf das Papier der „DKP zur Strategie des Friedenskampfs - Den dritten Weltkrieg verhindern!“ vom Januar 2026; und v.a. auch auf ein Referat von Björn Blach „Friedenskräfte an die Macht“, das er hier in Stuttgart am 6.01.2026 gehalten hat (UZ. 9.1.2026). Dort hat er u.a. eine „Regierung des Friedens“ gefordert - und das für ein hochentwickeltes kapitalistisches und also im Sinne von Lenin auch also genuin imperialistischen Land wie Deutschland. Dies im Hinblick auf den

vorrangigen Kampf zur Verhinderung der vom US.- dominierten Imperialismus in seinem Abstieg entfesselten und immer mehr die ganze Welt umgreifenden Krisen und Kriege.

Ihr haltet mit theoretischen Argumenten und aufgrund von angeblich 1 zu 1 übertragbaren historischen Erfahrungen dagegen, dass es der marxistischen Theorie zuwider laufe und politisch illusionär sei, in einem nach wie vor vom Kapitalismus beherrschten Land, (bspw. in Deutschland) – zu erwarten, dass dort (ohne vorherigen bzw. gleichzeitigen Sieg im Klassenkampf) etwa eine „Regierung des Friedens“ bilden zu können. Statt dessen müsse man weiter sich auf den Kampf und Sieg der Arbeiterklasse konzentrieren. Erst dann sei Frieden überhaupt möglich bzw. eine Regierung des Friedens überhaupt denkbar.

Gemeinsam scheint den Beiträgen in der März26-Ausgabe von KlassenFragen v.a. auch die Aversion gegenüber der heutigen Politik der VR China zu sein. Die wollt ihr offenbar - wiederum abstrakt dogmatisch und a-historisch - ebenfalls als „imperialistisch“ (vergleichbar dem US-dominierten westlichen Imperialismus) analysieren. Gefährlich wird dabei die tatsächlich heute fundamentale Bedeutung der *Macht der VR China und der Politik der KP China* für die ganze Welt und für die Verhinderung von Chaos, Zerstörung und Krieg verkannt. Im Innern können wir eine Planung und Steuerung der Entwicklung der Produktionskräfte und der gesellschaftlichen Entwicklung *im überwiegenden objektive Interesse der Menschen* feststellen; jedenfalls bisher auch eine *effektive Rahmenkontrolle über den noch vorhandene Privatkapitalismus einschließlich des Finanzkapitals*. Nach außen: eine *berechenbare interessenorientierte Außen- und Sicherheitspolitik jedoch ohne systemisches Interesse an Aufrüstung und Kriegen*. Die Politik der VR China agiert auf dem Weg zu einem „Sozialismus chinesischer Prägung“ jedenfalls bisher insgesamt im Ergebnis *objektiv im Sinne der Interessen der Arbeiterklasse und auch der Menschheit*. Auch von den Eigentums-, Finanz-, Produktions-, und Profitverhältnissen her ist sie jedenfalls *gerade nicht mehr* auf Krieg angewiesen. Insgesamt: Rationalität, Vernunft und Stabilisierung.

Dagegen finde ich nun zur VR China in Eurem angeblichen „KlassenKampf“: Bspw. mal wieder die formalistische Gleichsetzung des Kapitalexports der VR China v.a.in den „globalen Süden“ mit dem der westlichen Länder - ohne Blick auf die inhaltliche Bedeutung und die strukturellen Ergebnisse für die betreffenden Länder. Und die für mich (auch aufgrund meines langen Aufenthalts im Nahen Osten und meiner Verbundenheit zu den Menschen dort und zu arabischen Befreiungsbewegungen) unerträgliche Gleichsetzung mit den USA mit der Behauptung eines angeblichen beiderseitigen "Imperialismus", und angeblich im Lenischen Sinne; - so leider auch bei Lukas Zeise. So können eigentlich nur noch "Linke" daherreden, die wie gesagt in - noch - wohlständigen hochentwickelten kapitalistischen Ländern wie Deutschland leben, wo (noch) nicht die Raketen Tag für Tag in die Wohnhäuser, Schulen und Krankenhäuser einschlagen! In Gaza, in der Westbank, im Libanon, im Irak, in Afghanistan, im Iran, im Kongo oder im Sudan oder auch in Lateinamerika werdet Ihr von den betroffenen Menschen niemals derartig unverantwortliche dogmatische Gleichsetzungen hören! Ist er hier nicht auch mal wieder: der euro-zentrische Dogmatismus einer „rechtgläubigen“ - in Wahrheit aber eher ohnmächtigen - angeblich marxistischen „Linken“? Im Ergebnis relativiert sie – objektiv im Konzert mit den herrschenden Medien! - noch die Verbrechen des US.-dominierten westlichen Imperialismus, an den wir leider alle jedenfalls objektiv auch beteiligt sind,

Verkennt Ihr bei Eurer Kritik an der VR China nicht auch, dass gerade der von den USA dominierte, *systemisch notwendig immer aggressiver werdende* westliche Imperialismus und die mit ihm

derzeit noch verbündeten herrschenden Monopole und Medien – gerade auch in Deutschland - *selbst* gerade dieses China als ihren systemischen und strategischen Hauptfeind ausgemacht haben, und auch zum Hauptziel ihrer beispiellosen globalen Aufrüstung und Kriege?

Nur am Rande möchte ich hier noch darauf hinweisen, dass wir die historischen Erfolge (von China, Vietnam, Kuba abgesehen) der übrigen „nationalen Befreiungsbewegungen“ heute nicht verklären bzw. überschätzen dürfen (vgl. etwa den Beitrag von Olaf Peters). Ihre Länder sind wie sich gezeigt hat weiterhin den neo-kolonialistischen Ausbeutungen, Destabilisierungen und auch militärischen Aggressionen und Mordtaten des US.-dominierten Imperialismus mit seinen Hunderten von Militär- und Überwachungsbasen rund um den Globus ausgeliefert. Sie weisen auch im Innern und mit teils korruptierten Führungen in ihrer Politik viele Widersprüche auf. Schon gar nicht kann man die Bedeutung dieser nationalen Befreiungsbewegungen und ihrer Macht heute etwa gegen die Politik der VR China dogmatisch oder real ausspielen.

Mit einem in Wahrheit a-historischen und gerade nicht marxistisch-dialektischen Dogmatismus werden wir jedenfalls der *heutigen Weltlage*, dem *derzeitigen Stand der Entwicklung des Imperialismus* und seiner vielfältigen Krisen und v.a. auch der *derzeitigen internationalen Phase des Klassenkampfes* und der *notwendigen Entwicklung eines umfassenden Widerstands dagegen* nicht gerecht. Klassenkampf bzw. der Kampf um Sozialismus stellen auch keine abstrakten Glaubenssätze dar. Sie sind *den jeweiligen historischen Kräfteverhältnissen anzupassende Prozesse*. Wenn wir als nur scheinbar marxistisch-leninistische Schriftgelehrte einfach unsere „historischen“ Dogmen a-historisch pflegen, fürchte ich, dass wir im Ergebnis zusehen, wie die ganze Welt zerstört wird. Dann erledigt sich freilich historisch aber auch der Klassenkampf der Arbeiterklasse - ganz zu schweigen vom Kampf für Sozialismus und Kommunismus.

„Regierung des Friedens“ für die BRD?

Auch ich habe Björn Blach bei seinem Referat in Stuttgart entgegengehalten, dass die Forderung nach einer „Regierung des Friedens“ in der Bundesrepublik praktisch voraussetzen würde, dass zumindest Teile des Monopolkapitals – in Kenntnis ihres an sich imperialistischen Charakters – dazu gezwungen werden können, bzw. sich auch aufgrund der verschärften auch internationalen Konkurrenz und der Veränderung der globalen Kräfteverhältnisse dazu gezwungen sehen, auf Krieg als Mittel zur Profitmaximierung zu verzichten, und andererseits fähig zu einer friedlichen globalen Kooperation sind bzw. werden, v.a. auch mit der VR China und wieder mit Russland. Björn bejahte dies.

Ihr haltet dies offenbar für den Abfall vom rechten Glauben. Ich wiederum halte - auch angesichts der derzeitigen Schwäche bzw. teilweisen Korruption der Arbeiterklassen in den hochentwickelten imperialistischen Ländern; aber auch der der Schwäche bzw. teilweisen Korruption der nationalen Befreiungsbewegungen! - den *Versuch einer solchen partiellen Bündnisstrategie* mit rationalen und „flexiblen“ Teilen der Monopolkapitale heute für ein dringend notwendiges Strategieelement zur Eindämmung der immer chaotischeren und zerstörerischen imperialistischen Monopolfaktionen v.a. in den USA, aber auch in Westeuropa und Deutschland. Diese Bündnisstrategie muss in jedem Fall auch die Kooperation v.a. mit der VR China und die Anpassung an deren rationale und nicht auf Kriege angewiesene Politik beinhalten.

Offene Fragen

Die *Forderung* nach einer „Regierung des Friedens“ auch in Deutschland erscheint mir also vom Grundsatz her richtig - ganz unabhängig von der Frage, ob, wann und mit welchen Kräften sie überhaupt verwirklicht werden kann.

Allerdings müssen wir klären, welche *inhaltlichen Ziele und Forderungen* wir damit verbinden müssen:

- Das Hauptziel muss die Verhinderung der weiteren Ausbreitung der Kriege, der selbstmörderischen Hochrüstung und der allgemeinen gesellschaftlichen Militarisierung sein, und die Umkehr zu einer umfassenden auch globalen friedlichen Kooperation.
- Welche Kapitalfraktionen samt ihren politischen und medialen Ausführungskräfte können aber auch nach *ihren* Interessen überhaupt friedens-, kooperationsfähig und bündnisfähig im Sinne einer solchen Regierung sein? Welche Fraktionen und Kräfte müssen andererseits isoliert bzw. bekämpft werden? Ich denke etwa auf der ersten Seite an Unternehmen und Kräfte für friedliche Grundlagenforschung und Hightechentwicklung, für alternative Energieentwicklung und -anwendung, für menschenfreundliche Infrastruktur, für Bildung, und Kultur, des Gesundheits- und Pflegewesens; sowie an alle Unternehmen, die auch international auf friedliche Kooperation angewiesen sind. Auf der anderen Seite denke ich v.a. an die Unternehmen für Aufrüstung, auch für psychologische Kriegsführung, an die auf die Beherrschung der Menschen gerichtete Sicherheits- und Überwachungsinstrumente; einschließlich der entsprechenden Hightech-Monopole; an die fossilen Energie- und entsprechende Mobilitätsunternehmen.
- Und: Welche staatlichen und nichtstaatlichen Steuerungs- und Planungsinstitutionen können und müssen zur Umsetzung in einem solchen Bündnis für eine Regierung des Friedens geschaffen werden? Bzw. können auch einer weiteren Entwicklung hin zum Sozialismus dienen?

(Exkurs zu berechtigten nationalen Interessen)

Nach meiner Auffassung sollten wir bzw. sollte die DKP im Übrigen auch darüber nachdenken, welche in Deutschland und Europa derzeit „national“ daher kommenden Kräfte in eine Bündnisstrategie für eine „Regierung des Friedens“ eingebunden werden können bzw. sogar müssen; und mit welchen inhaltlichen Forderungen. Gerade auf dem Hintergrund der wachsenden Widersprüche auch zwischen den Ländern und Staaten Westeuropas einschließlich von Deutschland und dem immer egozentrischeren, aggressiveren und destruktiveren Imperialismus der USA - auch gegenüber den Interessen dieser ihrer noch „verbündeten“ Länder und deren Bevölkerungen - , wachsen auch „berechtigte nationale Interessen“, deren Verteidigung sowohl im Interesse ihrer Bevölkerungen und ihre Arbeiterklasse, wie aber auch von „friedensfähigen“ Monopolfraktionen liegen muss. Dazu gehören beispielsweise:

- Schutz des Landes vor Krieg und Gewalt; vor Missbrauch von US.- Militärstützpunkten; insbesondere Schutz davor, zum Objekt von US-Stellvertreterkriegen zu werden, einschließlich von solchen mit drohendem Nukleareinsatz;
- Schutz und Weiterentwicklung der eigenen industriellen Basis;
- Schutz und Weiterentwicklung einer auskömmlichen Versorgung mit möglichst alternativen Energien;

- statt Überschuldung und Hochrüstung: Investitionen in zivile Infrastruktur, in Bildungswesen und Forschung, Gesundheitswesen, Umwelt- und Klimaschutz;
- auskömmliche soziale Sicherung;
- internationaler Handel zum gegenseitigen Vorteil ohne Sanktionen;
- Kooperation zur Stabilisierung und Bewältigung regionaler und globaler Krisen und Konflikten;
- Schutz der eigenen Kultur einschließlich einer lebendigen Multikultur, aber bspw. gegen amerikanisierten Konsum-, Event-, Selfie- und Influencer -Markt und -Sprech;

Diese Liste ist nicht vollständig. Anders als bspw. die DDR scheuen wir uns, v.a. auf dem Hintergrund des Nationalsozialismus und auch seiner Fortwirkung in der BRD, bisher noch solche *nationale Ziele als legitim zu begreifen und zu vertreten*. Sie werden aber gerade in der Phase der sich auf allen Ebenen verschärfenden Widersprüche auch mit dem U.S.- Imperialismus wichtig, auch für die Menschen im Land. Wir dürfen daher ihre Vertretung keinesfalls einfach den demagogischen nationalistischen Kräften überlassen! Die sind dabei, dem Volk (wieder) vorzumachen, dass solche auch legitime nationalen Ziele letztlich nur durch eine Verschärfung eines wieder spezifisch deutschen Imperialismus, durch Aufrüstung, Neoliberalismus, Sozialabbau und Fremdenfeindlichkeit zu verwirklichen seien. Die AfD verfolgt hierzu übrigens derzeit noch einen Kurs mit widersprüchlichen Zielen, allerdings mit einer letztlich reaktionären Tendenz und Anpassung an den Imperialismus.)

Fazit

Wir sollten - statt uns abstrakt-dogmatisch über den theoretischen Weg zum richtigen Sozialismus den Kopf zu zerbrechen - besser über all diese Fragen und über zielführende Antworten den Kopf zerbrechen. Nur so werden wir auch mehr Menschen wieder ermutigen und sie mit realistischen Perspektiven gewinnen können: für den Widerstand gegen die aktuelle Gefahr der totalen Zerstörung - aber auch für die Hoffnung auf und den weiteren Weg zum Sozialismus.